



Scherze, die sich der Traum mit uns leistet:

Das mehr als unangenehme Gefühl, daß sich noch einige Personen im Zimmer befinden

und Geographie und Logik gehören zu jenen Dingen der Wirklichkeit, von der ich nichts wissen will, die mich ermüden. Die Logik der Wirklichkeit ist das erste, das wir zugleich mit unsern Kleidern schlafengehend für eine Nacht ablegen. Oder ich träume: „Dieser Herr mit wal-lendem roten Haupthaar ist mein Freund X.“ Aber Freund X hat eine Glatze, und in seiner Jugend war er rabenschwarz. Tut nichts. Hier ist X mit rotem Haar; was kümmert mich die Wirklichkeit. Auch im Wachen könnte mir begegnen, daß ich Freund X mit roter Mähne plötzlich vor mir auf der Straße sähe, aber

wachend würde ich mir sagen: das kann nicht sein, X hat eine Glatze; ich muß mich täuschen; nun sehe ich noch einmal hin, denn wachend bin ich der Logik der Wirklichkeit gehorsam, und nun sehe ich: es ist ein anderer.

Wenn wir schlafen, gibt es keine Ge-setze der Wirklichkeit mehr, sondern nur noch unsere eigenen Gesetze. Im Hofe bellt ein Hund; der Schläfer träumt: „Die Mutter ist da und sagt laut, aber sehr beruhigend: alles ist in Ordnung.“ Und der Schläfer schläft weiter, statt erschreckt vom Hundegebell aufzuwachen. Es gilt nur dies eine